

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Unterwalden. Brief aus Unterwalden. Der 22. Mai fand die Lehrerschaft von Ob- und Nidwalden in einträchtiger Arbeit in Stans beieinander. Auch Vertreter der Behörde und Geistlichkeit beider Halbkantone, sowie auswärtige Gäste bezeugten durch ihre Anwesenheit Sympathie und Interesse für unsere Bestrebungen.

Als Tagespräsident amtierte hochw. Herr Schulinspektor A. Lussi. Mit herzlichen Worten begrüßte er zunächst den Lehrerstand, den schon die alten Griechen in einem Atemzug neben dem Mähe- und Wehrstand genannt haben. Sein Gruß galt aber auch den Behörden in der Person des Herrn Landammann Hans v. Matt, Stans, Herrn Erziehungsrat Major R. Flueler, Stans, sowie dem Herrn Erziehungsrat Ettl in von Kerns. — Dann gings frisch und munter an die Tagesarbeit. Herr Kollege J. Stählin, Stans, eröffnete sie mit dem Referat: „Einführung in den freien Aufsatz.“ Ruft schon die vielumstrittene Frage des freien Aufsatzes an und für sich regstem Interesse, so wurde das durch die Ausführungen des Referenten noch bedeutend erhöht, zumal eine Lehrprobe damit verbunden war. Nach einem kurzen historischen Rückblick über das Auftauchen des freien Aufsatzes als Forderung im Unterrichte, gibt uns Herr Stählin seine persönlichen Erfahrungen aus dem täglichen Schulbetrieb bekannt. Das Stoffgebiet dieser Aufsatzart muß enge anlehnen an das tägliche Leben, an persönliche Erlebnisse und Eindrücke des Schülers, wodurch der Kontakt zwischen Schüler und Stoff hergestellt wird. Genaue Beobachtung und Erziehung dazu ist die nächste konsequente Forderung. Die freie Themenwahl sei dem Schüler gestattet, wobei der Lehrer durch richtige Anleitung behilflich sein muß. Eine mündliche Besprechung ist, wenn möglich, immer vorauszuschicken, besonders durch geschickte Fragenstellung die Begleitumstände der Haupthandlung näher rücken, was der Darstellung erst recht Leben und Farbe verleiht. Nach der Klassenarbeit sind einzelne Schülerarbeiten vorzulesen, wodurch auch einer stilistisch-grammatischen Aussprache Gelegenheit gegeben wird. Die nachfolgende Lehrübung mit einer Gruppe von Knaben bewies am deutlichsten, daß Kollege Stählin seinen Ausführungen in der Praxis auch wirklich nachlebt und dies mit Geschick und Erfolg. — Anschließend sprach hochw. Herr P. Alb. Stöckli, Professor am Kollegium in Stans, über „Erziehung zum schriftlichen Ausdruck.“ Der Redner kann aus seiner Mittelschultätigkeit heraus auf reiche Erfahrungen blicken. In mancher Hinsicht mit dem Vordränger einig gehend, ergänzt und erweitert er in anderer Beziehung dessen Ausführungen. Neben Zeitsägen allgemein bekannter Natur verlegt der Referent besonderes Gewicht auf richtige Behandlung der Lesestücke, von der der Stil im Aufsatz viel gewinnen kann. Auch sollte das Diktat nicht nur im Dienste der Rechtschreibung stehen, sondern mitunter als Muster sprachlicher Korrektheit verwendet werden. In bezug auf die Korrektur der Schülerarbeiten gab uns der Referent manchen Fin-

gerzeig. Ein sinngemäßes Klassifizieren der Sprachfehler wie auch der Formverstöße läßt uns die typischen Schwächen der Schüler schneller erkennen und entsprechend behandeln. Daß auch der Dialekt zu seinem Rechte komme, möchte nicht unerwähnt bleiben. Beide Herren erteten für ihre lehrreichen Ausführungen den wohlverdienten Dank. Die Diskussion wurde allseitig benützt und förderte gerade in der Frage des freien Aufsatzes verschiedene Ansichten zu Tage, die sich jedoch ganz gut auf eine gemeinsame Linie bringen lassen nach dem Grundsatz: Das eine tun und das andere nicht lassen, d. h. im vorliegenden Falle, neben dem freien Aufsatz auch den gebundenen Aufsatz nicht außer acht lassen. Argumente moralischer Natur gegen die Verwendung des freien Aufsatzes fallen durch eine methodisch richtig gehandhabte Unterrichtsweise des Lehrers von selbst weg. H. H. Schulinspektor Lussi leitete die Diskussion als gewandter Debatter immer in fruchtbringender Weise vorwärts und um 12 Uhr mittags konnte die Konferenz zum gemütlichen Teil übergehen.

An der Mittagstafel im Hotel Stanserhof erfolgte noch die Abwicklung einiger interner Vereinsangelegenheiten. Bei dieser Gelegenheit sprach Erziehungsdirektor und Landammann Hans v. Matt einige Worte an die Versammelten, getragen vom Ernst der Zeit, den auch unsere Lehrerschaft zu würdigen weiß. Als Vertreter des katholischen Lehrvereins der Schweiz überbrachte uns Hr. Zentralpräsident W. Maurer aus Luzern die Grüße des Zentralkomitees, nachdem es ihm leider erst in den späten Vormittagsstunden möglich geworden war, an unserer Tagung zu erscheinen. Seine Gegenwart bedeutet für uns eine nicht geringe Ehrung. Die Herren Ständerat Witz und Erziehungsdirektor Ming, Sarnen, übermittelten der Konferenz telegraphisch ihre Sympathiegrüße. Herr Erziehungsrat Ettl in aus Kerns sprach als Vertreter des Obw. Erziehungsrates.

Laut Programm sollte eine Fahrt aufs Stanserhorn die Tagung beschließen. Doch das Horn zeigte eine mißliche Nebel- und Wolkentappe, so daß nur ein Teil der Anwesenden die Fahrt wagte. Die Zurückgebliebenen besichtigten daher unter Leitung von Musikdirektor Zeiger, Stans, die neu installierte Kirchenorgel.

Das nächste Jahr geben wir uns Rendez-vous ob dem Kernwald. Unsere Obwaldnerkollegen werden uns gewiß nicht nachstehen und uns ebenso freundnachbarlich bewillkommen, wie wir sie in Nidwalden. Allen Mitarbeitern für das Gelingen der schönen Tagung unsern herzlichsten Dank, besonders den beiden Herren Referenten.

Also auf Wiedersehen „übers Jahr im andere Summer.“
E. D.

Freiburg. Ferienturse an der Universität, 23. Juli bis 4. August 1923. Programm:
1. Sektion: Philosophie und Theologie.
de Munnynck: Les tendances de la Psychologie contemporaine, 10 h.

Rohner: Ethische Bewegung der Gegenwart. — Kritische Würdigung, 10 St.

Dévaud: L'éducation du jeune homme par lui-même (Selbsterziehung), est-elle possible? Moyennant quelles conditions? Comment l'y préparer et amener? 6 leçons.

Zapletal: Das Alte Testament im Lichte der neuesten Forschungen, 6 St.

Allo: Jésus-Christ et les théories historiques, 6 h.

de Langen-Wendels: Principes de sociologie, 10 h.

Häfele: Neueste Aufgaben der Apologetik, 6 St.

Kirsch: Geschichte des innerkirchlichen Lebens (Dogma, Hierarchie, Kultus und Sakramente) in den ersten drei Jahrhunderten. Kritische Stellungnahme gegenüber den neuesten religionsgeschichtlichen „Darstellungen“, 6 St. — Eventuell: Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der altchristlichen Denkmäler in Rom (mit Lichtbildern), 2 St.

Prümmer: Praktische Konsequenzen des neuen Kirchenrechts, 6 St.

Gonzalez: Le ministère pastoral d'après le nouveau code, 6 h.

Beck: Neueste Aufgaben der Einzelseelsorge, 6 St.

2. Sektion: Moderne Sprachen und Literaturen.

Deutsch.

Nadler: Die deutsche Literatur von 1850 bis 1920, 10 St.

Dehl: Entwicklungsgeschichte des deutschen Wortschatzes (Ethymologie und Kulturgeschichte; Sprachleben und Sprachschöpfung), 8 bis 10 St.

Französisch.

Moreau: Littérature française du XIXme siècle et littérature contemporaine, 10 h.

Jos. Girardin: Lecture et conversation: Lettres de mon moulin, par A. Daudet, 6 h.

Englisch.

Benett: English Literature since 1850, 10 h. — The Shakespeare Question, 5 h.

Italienisch.

Arcari: La Lirica italiana dell' Ottocento e del Novecento, 10 h. — Lectura Dantis: Inferno (l. V. X. XXXIII.), 5 h.

Oliva: Lettura di brani scelti di prosatori moderni ed esercizi di conversazione, 6 h.

Die Teilnehmerkarte ist auf der Universitätskanzlei zu lösen (für Studierende und Lehrer 5 Fr., für alle übrigen Teilnehmer 10 Fr.) Die Karte gilt für sämtliche Vorträge des Ferienkurses. Die Vorträge finden im Universitätsgebäude statt. Bezüglich Kost und Logis erteilt die Universitätskanzlei gratis Auskunft.

Deutsch-Freiburg. In Ausführung des Konferenzbeschlusses von Tasers wird die allgemeine Lehrerkonferenz des 3. Kreises am Donnerstag den 14. Juni in Guschelmuth stattfinden. Die Arbeitssitzung beginnt um 10 Uhr im dortigen Schulhaus. Hr. Dr. Borsinger aus Tasers wird ein Referat halten: „Lehrer und Schüler

im Lichte der Hygiene.“ Wer vor der Konferenz noch eine stärkende Suppe begehrt, der findet sie bereit in der kath. Wirtschaft zu Cordast, wo auch das gemeinsame Mittagmahl abgehalten wird. Pünktlich erscheinen!

Der geplante landwirtschaftliche Kurs für Lehrer kann dieses Jahr noch nicht begonnen werden. Dies den Interessenten zur Kenntnis. Sy.

Schaffhausen. In Schaffhausen tagte am 26. und 27. Mai die Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher zur Erledigung ihrer Jahresgeschäfte. Der Vorstand wurde für eine neue Amtsdauer bestätigt, mit Ausnahme einer Nomination, die erneuert werden muß. In gehaltvoller Rede begrüßte Regierungsrat Dr. Waldbogel als Vertreter von Stadt und Kanton Schaffhausen wie der Anstalt Löwenstein die Gäste. Außer dem Jahresbericht des Präsidenten, Lehrer K. Jauch in Zürich, hörten die Besucher ein Referat von Dir. Dr. Bertschinger, Breitenau-Schaffhausen, über „Die Resultate meiner Untersuchungen Schwachsiniger mittelst der Bildermethode“. Man kennt und empfiehlt heute eine ganze Reihe von Intelligenzprüfungsmethoden; am bekanntesten mag immer noch diejenige nach Binet und Simon sein. Allen aber haftet Unvollkommenheit an, weshalb es wertvoll ist, wenn die Prüfungen auf verschiedene Art vorgenommen werden können. Von diesem Standpunkte aus mußte der sehr interessante Vortrag von Dir. Dr. Bertschinger den Praktikern auf dem Gebiete des Schwachsinigenunterrichts eine hochwillkommene Beigabe sein. Am Sonntag referierte in der klassisch schönen Rathauslaube Prof. Dr. Mathias von Zürich über „Die Bedeutung der Leibesübungen in der Erziehung Geisteschwacher“. Der Referent faßte seine Arbeit von wissenschaftlicher Seite aus. Reicher Beifall belohnte ihn für die vorzügliche, ebenso klare als gründliche Arbeit. In der Diskussion wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß der anerkannte Fachmann auch noch eine kurze praktische Begleitung herausgeben möchte. Oberlehrer Reinhold Gürtler aus Chemnitz-Altendorf, der Redaktor der deutschen „Zeitschrift für die Behandlung Schwachsiniger“ hielt einen Vortrag über den „Triebgemäßen Erlebnisunterricht bei Geisteschwachen“ und zeigte dabei eine verblüffende Fertigkeit im Veranschaulichen mittelst Kreide, Geste, Mimik und Wort. Ein Gang durch die sehenswerte Stadt zum Munot, zum Waldfriedhof und natürlich zum Rheinfall schloß die Tagung. Begeistertes Lob haben die Schaffhauser geerntet und vollauf verdient für die sorgfältige Vorarbeit des Lokalkomitees, für den herrlichen Empfang durch Private und Behörden und für die qualitativ ganz vorzüglichen Darbietungen am Bankett. Möge reiche Anregung für den Einzelnen wie fürs Ganze die Frucht der Schaffhauser Tagung sein zum Wohl unserer schwachen Jugend. S. Blüer.

St. Gallen. △ In St. Gallen mußte in einem Schulhaus wegen der in jenem Quartier ausgebrochenen Pocken der Betrieb eingestellt werden. — Das Bad „Sonder“, das Heim für tu-

berkuloseverdächtige Schüler, war im letzten Jahr von 100 Kindern befreit. — Die Gewerbeschule der Stadt zählt Teilnehmer in der baugewerblichen Abteilung 179; mechanisch-technischen Abteilung 157; kunstgewerblichen 159; allgemeine Fächer belegen 553 und die Werkstättenkurse zählen 143 Schüler. — Die Hauptstadt weist an Lehrkräften der Primarschulstufe auf 163 Lehrer (C 70, D 46 und W 47), 28 Lehrerinnen (C 20, D 7 und W 1), Arbeitslehrerinnen 36 und Fach- und Hilfslehrer 9, total 236. Sekundarlehrer sind es 26. — In Ebnet-Kappel veranstaltet der schweizerische Turnlehrerverein einen Knabenturnkurs in ungünstigen Verhältnissen (ohne Turnhalle) und zwar vom 6. bis 11. August. — Die Schulleitungen der gewerblichen Fortbildungsschulen von Gossau, Flawil und Uzwil haben in einer gemeinsamen Besprechung beschlossen, in Verbindung mit den Berufsorganisationen die Wege zu ebnen für kommendes Wintersemester berufliche Fachkurse zu gründen und zwar in der Weise, daß die Lehrlinge dieser Gemeinden ausgetauscht würden. — Das Schülerhaus in St. Gallen arbeitete erstmals mit einem kleinen Einnahmenüberschuß. Staat und Stadt konnten daher von einem Beitrag an dasselbe befreit werden.

Thurgau. Thurgauische Sekundarlehrer-Konferenz. Pfingsttag am 19. Mai trafen die thurgauischen Sekundarlehrer, ihrer 72 an der Zahl, zur obligatorischen Frühjahrskonferenz in Frauenfeld zusammen. Unter der Leitung des Aktuars, Hrn. Geißbühler, Amriswil, wurde die reichhaltige Traktandenliste abgewickelt. Es galt zuerst, an Stelle des erkrankten Präsidiums, Dr. Wartenweiler, welcher in den Bündnerbergen Heilung von seinem Leiden sucht, der Konferenz ein neues Oberhaupt zu geben. In geheimer Abstimmung wurde Herr Nebli, Amriswil, als Präsident erkoren. Alsdann erhielt Herr Dr. Suter, Privatdozent an der Universität Zürich, das Wort zu seinem Vortrag, betitelt: „Intelligenzprüfung und Aufnahmeprüfung.“ Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Psychotechnik (Binet-Simonsche Testmethode) und der experimentellen Psychologie von Meumann in Berlin (Begabenschule) legte der Referent, gestützt auf reiche, persönliche Erfahrungen dar, wie die heutige psychologische Wissenschaft darauf ausgeht, Mittel und Wege zu finden, um die Intelligenz der Menschen festzustellen. An den vielbesprochenen und „Schmerzen“ verursachenden Aufnahmeprüfungen sollte nicht nur auf die bereits erworbenen Kenntnisse abgestellt werden, sondern es ist durch geeignete Aufgaben auch die geistige Auffassung, das

Denkvermögen und das Gedächtnis, kurz, die Intelligenz des Prüflings zu untersuchen. Aus instruktiven Beispielen ward ersichtlich, wie diese Art der Prüfung am Technikum in Winterthur durchgeführt wurde. Auf der Sekundarschulstufe sei insbesondere eine Prüfung auf Begabung nicht zu umgehen. Obwohl das bisher durchgeführte Verfahren der Prüfung verschiedene Mängel an sich habe, sei eine Abschaffung nicht zu empfehlen. Der Psychologe und der praktische Schulmann müssen einander die Hand bieten, um einen Weg ausfindig zu machen, damit die Aufnahmeprüfung so gestaltet werden kann, daß noch mehr als bisher das Bestmögliche aus den Schülern herausgeholt wird. Doch heißt es, auf der neuen Bahn behutsam vorwärts zu gehen. Um der Sekundarlehrerschaft einen genauen Einblick in diese Examenmethode zu verschaffen, erklärt sich Dr. Suter bereit, in einer Schule eine solche Prüfung vorzunehmen, über deren Verlauf dann die Lehrer zu orientieren wären.

In der ausgiebig benützten Diskussion kamen die Mängel der kurzen Prüfungszeit zur Sprache, die oft schwer ins Gewicht fallende Disposition des Kandidaten, das Moment der Befangenheit, Gründe, die keinen erschöpfenden und einigermaßen genügenden Aufschluß weder über die Intelligenz noch über den Charakter des zu Prüfenden ergeben. Der ideale Zustand, wonach völlig zuverlässig abzustellen wäre auf die Primarschulzeugnisse, wird eben immer ein Idealzustand bleiben. In der Abstimmung hält die Konferenz fast vollzählig an der Aufnahmeprüfung fest, denn „sie flößt auch den Primarlehrern einen gewissen Respekt ein, nicht nur den Schülern“. Zudem ist ein Fallenlassen der Prüfung und ein Ersatz durch eine Probezeit für alle Prüflinge an größeren Orten aus praktischen Gründen undurchführbar. (Schaffung von Lokalitäten und Lehrstellen.)

Mitte Juli wird in Weinfelden ein Fortbildungskurs für naturwissenschaftliche Fächer unter Leitung von Prof. Dr. Schönicke, Berlin, und Dr. Stauffacher, Frauenfeld, stattfinden. Für die nächste, in Kreuzlingen stattfindende Tagung ist eine Vorführung von Lichtbildern, wie sie der Verein Schweiz. Geographielehrer für Unterrichtszwecke herausgegeben hat, vorgesehen und zwar soll dazu Herr Dr. Letz, Zürich, Verfasser eines Geographielehrmittels für Zürcher Sekundarschulen, gewonnen werden.

A. G. A.

Haben Sie die Reise-Legitimationskarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?


(Gültig vom 1. Januar 1923 bis 1. März 1924,
37 Vergünstigungen auf Bahnen u. Dampfschiffen,
46 Vergünstigungen für Sehenswürdigkeiten)

Preis Fr. 1.50

Preis Fr. 1.50

Wenden Sie sich sofort an Herrn Prof. W. Arnold, Zug

Kathol. Lehrerverein der Schweiz.

Zur Komiteesitzung vom 23. Juni. Die tit. Komiteemitglieder werden inzwischen die Einladung zu dieser Sitzung erhalten und auch dem beigelegten Protokollauszug unter Ziffer 2 entnommen haben, daß die Sitzung  vormittags 10.30 Uhr beginnt. Wir bitten auch hier, davon Kenntnis zu nehmen, da eine arbeitsreiche Tagung bevorsteht.

Bücherchau.

Mathematik.

Wie man einstens rechnete, von E. Zettweis. Mathematisch-physikalische Bibliothek, Bd. 49, Teubner, Leipzig 1923.

Das Büchlein wird von jedem Lehrer der Mathematik begrüßt. Der Verfasser behandelt darin die Rechenmethoden von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters und trägt damit nicht nur zur mathematischen Ausbildung bei, sondern vermittelt auch ein schönes Stück Kulturgeschichte. Obwohl keine weiteren Kenntnisse vorausgesetzt sind, so ist es doch nötig, daß der Lehrer, wenigstens in den untern Klassen einer Mittelschule, seine Schüler in das Erfassen des Gebotenen einführt. Gelegenheit dazu gibt es immer. Wie leicht läßt sich beim Bruchrechnen die Methode der Ägypter zum Vergleich herbeiziehen! Oder gibt es nicht oft Stunden, z. B. vor Schluß eines Semesters, wo man die Schüler mit Lesen und Erklären einiger Kapitel dieses Büchleins aufs angenehmste unterhalten und dabei Sinn und Verständnis für Mathematik fördern kann. Dr. M.

Pädagogik.

Grundsätze christlicher Lebensführung und Erziehung. Von John Lancaster Spalding. Ins Deutsche übertragen von Isidor Heneka. Der Verfasser hat mehr geleistet, als bloß „Grundsätze“ dargeboten. Schon der erste Vortrag: Gelegenheit — wirkt auf den Verstehenden wie eine christliche Lebensphilosophie: eine großangelegte Erziehung zu seelischer Größe, die auch das anscheinend geringe zu innerem Aufstieg zu nützen versteht. Spalding verfolgt die Spuren dieser Erziehung in die Univerſität, als die „Pflanzschule höheren Lebens“; er verlangt vom Univerſitätslehrer, daß er als „Mann“, „Persönlichkeit“ (S. 77) die seelische Führung der Jüngeren übernehme: Der Mann, nicht das Wort, ist beredt,“ aber nur als religiöse Persönlichkeit. In „Wahrheit“, deren Umfassen die Frömmigkeit erzeugt, das rechte Verhältnis von Mensch zu Mensch sich finden läßt, das in der „Liebe“ gipfelt.

Matthias-Grünwald-Verlag Mainz. Auslieferung: Verlag Hermann Rauch, Wiesbaden. Auch zu haben von J. Heneka, Vikar, Wallbach, Aargau. — Exemplar 2 Fr.

Verkehr.

Die Sommer-Ausgabe des Bliß-Fahrplanes, gültig vom 1. Juni 1923 an, welche soeben wiederum im Verlage des Art. Institut Drell Füßli in Zürich erschienen ist, hat durch die Aufnahme neuer Eisenbahnstrecken und der Seen der Westschweiz und des Tessin so bedeutende Erweiterungen erfahren, daß der „Bliß“ den Umfang eines Lokalfahrplanes längst überschritten hat, und nun für Reisen in der ganzen Schweiz benutzt werden kann. Außerdem ist jedermann Gelegenheit geboten, sich ohne irgendwelche Kosten gegen Eisenbahn- und Dampfschiff-Anglücke, auf Grund der im Fahrplan abgedruckten Bedingungen, zu versichern. Kosten des Fahrplanes Fr. 1.20.

Exerzitien.

In Bolhusen, päpst. Missionsseminar:
für Priester 6. bis 10. August und 10. bis 14. September 1923;
für Lehrer 17. bis 21. September 1923.
In Feldkirch:
für Lehrer 8. bis 12. Oktober 1923,
für gebildete Herren 13. bis 17. August,
3. bis 7. September 1923,
für Priester 9. bis 13. Juli, 23. August bis 1. September, 24. bis 28. Sept., 1. bis 5. Okt. 1923.

NB. Schweizer wollen der Anmeldung noch folgende Angaben beifügen: Name, Alter und Wohnort des Angemeldeten, und diese Angaben durch den Gemeindevorstand bestätigen lassen, worauf ihnen die Ausweistarte zur passfreien Grenzüberschreitung vom Exerzitienhaus in Feldkirch zugesandt wird.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhaustr. 10, Luzern. Aktuar: B. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.